

tungsmusik hinausweist. Die heute erklingende Oktettfassung reduziert die opulente Originalbesetzung auf acht Bläser und macht das Werk damit zu einer kammermusikalischen Begegnung. An die Stelle des majestätischen Klangvolumens tritt eine größere Transparenz: Stimmen und kontrapunktische Verflechtungen werden deutlicher hörbar, musikalische Dialoge gewinnen an Intimität. Die Bearbeitung bewahrt dabei den Geist des Originals und eröffnet zugleich neue Perspektiven auf Mozarts meisterhafte Satzkunst. Besonders eindrucksvoll zeigt sich dies im berühmten Adagio, dessen weit gespannte Melodiebögen und schwebende Harmonik zu den bewegendsten Eingebungen Mozarts zählen. Doch auch die übrigen Sätze offenbaren eine erstaunliche Vielfalt: die feierliche Einleitung, das tänzerische Menuett und ein brillantes Finale verbinden sich zu einem groß angelegten musikalischen Panorama. Mozart behandelt die Bläser dabei nicht als homogenen Klangkörper, sondern als Individuen, die miteinander singen und musizieren wie Figuren einer Oper. Gerade in der Oktettfassung tritt dies besonders deutlich hervor. So wird hörbar, weshalb die Gran Partita bis heute einen Ausnahmerrang unter den Harmoniemusiken einnimmt.

Die Harmoniemusik Wangen – ein Teil des musikalischen Erbes von Alfred Gross



Alfred Groß (1940–2016) prägte über 30 Jahre lang das Musikleben in Wangen im Allgäu. Nach seinem Studium in Würzburg und einer Station im Opernorchester in Gießen kam er 1971 als Blechbläserlehrer an die Jugend-

musikschule Württembergisches Allgäu, wo er das Jugendblasorchester aufbaute. Von 1973 bis 2004 leitete er als städtischer Musikdirektor die Stadtkapelle Wangen. Unter seiner Ära entwickelte sich das Ensemble zu einem überregional geschätzten sinfonischen Blasorchester. Er etablierte anspruchsvolle Konzertformate, förderte die zeitgenössische Literatur und gründete 1982 die „Harmoniemusik“ die sich, teilweise auf historischen Instrumenten, der Bläsertradition widmete.

Alfred Groß verstarb am 30. Juli 2016 im Alter von 75 Jahren. Sein Wirken legte den Grundstein für den heutigen Erfolg der Stadtkapelle Wangen, die er durch seine

fachliche Exzellenz und pädagogische Strenge, gepaart mit einem starken Gemeinschaftssinn, nachhaltig prägte.

Zu Beginn der musikalischen Arbeit mit der Harmoniemusik standen alte Militärmusiken wie Märsche und Zapfenstrieche im Mittelpunkt, anhand derer die Entwicklung der Bläserbesetzung ab 1750 vom Sextett bis zum Blasorchester unserer Zeit in einem Konzert dargestellt wurde. Aber auch die Vorläuferbesetzungen der Renaissance wurden auf historischen Instrumenten wie Schalmeien, Zinken oder Flöten dem Publikum in klingenden Bildern vorgestellt. Dieses Konzertprogramm wurde zwischen 1984 und 1989 sechsmal aufgeführt, u.a. auch in Ausschnitten für die Fernsehdocumentation des Südwestfunks über das erste deutsche Bundesmusikfest in Trier. Nach zahlreichen Auftritten im Rahmen von Stadtkapellenkonzerten wurde 1988 der Schritt gewagt, ein ganzes Konzert selbst zu gestalten. Im Wangener Spitalhof fand der erste Serenadenabend der Harmoniemusik statt. Diese Freiluftmusiken waren für viele Jahre ein fester Bestandteil des Wangener Konzertkalenders und eine wahre Fundgrube für die Liebhaber musikalischer Raritäten. Dabei ist es der Harmoniemusik unter der Leitung von Alfred Gross immer wieder gelungen, neues Repertoire zu erschließen und Musik des 20. Jahrhunderts in die Konzertprogramme einzubauen, auch wenn diese Musik in der Regel mehr für den Konzertsaal als für den stimmungsvollen Innenhof gedacht ist. Einladungen zu Konzertreisen z.B. nach Prato oder nach Stolberg (Rheinland) zeugen von dem beachtlichen musikalischen Niveau, das das Ensemble im Laufe der Jahre erreicht hat und trotz aller personellen Veränderungen auch hat halten können. Immerhin spielen drei Musiker der ersten Besetzung auch heute noch mit.

Nach 10 Jahren Pause hat sich die Harmoniemusik erneut zusammengefunden, um - auch im Gedenken an Alfred Gross, dem dieses Ensemble immer ein besonderes Anliegen war – zwei Serenadenkonzerte zu geben. Teilen Sie mit uns die Freude an der Musik und freuen sie sich auf weitere Entdeckungsreisen mit der Harmoniemusik Wangen.

Samstag, 1. August 2026, 19:30 Uhr
Leutkirch Museumshof Bockgebäude

(bei schlechter Witterung im Bocksaal)

Sonntag, 2. August 2026, 17:00 Uhr
Wangen Bühne an der Eselmühle

(bei schlechter Witterung im Giebelsaal der Badstube)

Serenade

mit der
Harmoniemusik
Wangen

Programm:

Joseph Haydn:
Hungarischer Nationalmarsch

Franz Krommer:
Marsch für 9-stimmige Harmonie op. 82
Partita Op.83, F-Dur

Malcolm Arnold:
Hobson's
for Wind Octet

W. A. Mozart:
Serenade B-Dur
KV 361
(„Gran Partita“)

Eintritt: - F R E I -
(um eine Spende
wird gebeten!)



Programm:

Joseph Haydn (1732 - 1809)

Hungarischer Nationalmarsch (1802) Hoboken VIII:4

Allegretto

Franz Vinzenz Krommer (1759 - 1831)

Marsch für neunstimmige Harmonie, Op. 82

Harmonie für 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Horn, 2 Fagotte, eine Trompete und das große Fagott, Op. 83

1. Allegro
2. Romance: Allegretto
3. Menuetto: Allegretto – Trio - Allegretto
4. Rondo: Allegro

Malcolm Arnold (1921 - 2006)

Hobsons for Wind Octet

Allegro pesante – Lento espressivo quasi rubato - Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Serenade B-Dur KV 361 („Gran Partita“)

1. Largo – Molto Allegro
2. Menuetto – Trio I – Menuetto – Trio II - Menuetto
3. Adagio
4. Rondo: Allegro molto

Ausführende:

Oboe: Frieder Haakh, Christian Thanner
Klarinette: Vitalii Nekhoroshev, Karl-Heinz Liske
Horn: Stephan Verdi, Anneliese Braun
Fagott: Helen Maier, Markus Vesper
Kontrabass: Uwe Moritz
Trompete: Katharina Bertsch-Weber



Joseph Haydn verbrachte den größeren Teil seiner beruflichen Laufbahn als Hofmusiker auf dem Landsitz der ungarischen Fürsten Esterházy, deren Orchester und Oper er leitete. Die Abgeschlossenheit von anderen Komponisten und musikalischen Strömungen beschrieb er mit den Worten: „Ich war von der Welt abgesondert, niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irre machen und quälen, und so musste ich original werden.“ Nach zwei höchst erfolgreichen Aufenthalten in England 1791/92 und 1794/95 verbrachte Haydn den Rest seines Lebens in Wien, wo er die Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ schrieb. Haydns 1797 uraufgeführte Vertonung des Gedichts „Gott erhalte Franz, den Kaiser, Unsern guten Kaiser Franz!“ – das Kaiserlied – wurde zu den österreichischen Kaiserhymnen und - mit anderem Text – zur deutschen Nationalhymne.



Wenn von der Bläsermusik der Wiener Klassik die Rede ist, stehen meist die Namen von Wolfgang Amadeus Mozart oder Ludwig van Beethoven im Mittelpunkt. Doch auch **Franz Krommer** zählt zu den bedeutendsten Schöpfern von Harmoniemusik und Bläserkammermusik seiner Zeit. Der aus Böhmen stammende Komponist wirkte in Wien und erlangte bereits zu Lebzeiten hohes Ansehen. Besonders seine Werke für Bläser zeichnen sich durch melodischen Einfallsreichtum, klangliche Raffinesse und eine außerordentlich sichere Kenntnis der Instrumente aus. Ursprünglich diente die „Harmoniemusik“ der Unterhaltung bei höfischen Festen, gesellschaftlichen Zusammenkünften oder Freiluftveranstaltungen. Gleichzeitig entwickelte sie sich zu einer eigenständigen Kunstform, in der Komponisten die klanglichen Möglichkeiten von Oboen, Klarinetten, Hörnern und Fagotten immer differenzierter ausloteten. Krommer verstand es meisterhaft, den einzelnen Instrumenten charaktervolle Aufgaben zuzuweisen und sie zugleich zu einem ausgewogenen Ensembleklang zu verbinden. Seine Oktette verbinden die Eleganz und Klarheit der Wiener Klassik mit virtuos-passagen, überraschenden harmonischen Wendungen und einer lebendigen musikalischen Kommunikation zwi-

schen den Stimmen. Dabei entstehen Werke von bemerkenswerter Ausdruckskraft, die weit über den Zweck der Unterhaltungsmusik hinausweisen. Heute erlebt Krommers Bläsermusik eine verdiente Wiederentdeckung. Seine Kompositionen eröffnen einen faszinierenden Blick auf die Bläserkultur um 1800 und zeigen einen Komponisten, der die Tradition der Harmoniemusik auf höchstem Niveau weiterentwickelte. Die heute erklingenden Werke laden dazu ein, die Vielfalt, den Charme und die künstlerische Qualität Krommers neu zu entdecken, dessen Musik zu den herausragenden Beiträgen der klassischen Bläserliteratur zählt.



Malcolm Arnold war ursprünglich Trompeter und machte als Solotrompeter des London Philharmonic Orchestra von 1941 bis 1948 Furore. Erst nach dieser Zeit und weiteren musikalischen Studien in Italien widmete er sich ganz der Komposition. In seinem Stil vermischen sich Techniken des 19. Jahrhunderts mit der Moderne, wobei er auch Einflüsse aus der Unterhaltungsmusik und dem Jazz aufnimmt. 1957 erhielt er den Oscar für die Filmmusik zu „Die Brücke am Kwai“. „Hobson's for Wind Octet“ ist eine Kammermusikbearbeitung der Musik aus dem Kultfilm „Hobson's Choice“ von 1954, komponiert von Sir Malcolm Arnold. Das für eine Standardbesetzung der Harmoniemusik arrangierte Werk fängt die fröhliche, melodiöse Stimmung des Films ein.



Mit der Serenade B-Dur KV 361, die später unter dem Namen „Gran Partita“ berühmt wurde, schuf **Wolfgang Amadeus Mozart** eines der bedeutendsten Werke der Bläsermusik überhaupt. Entstanden in den frühen Wiener Jahren um 1783/84, sprengt das Werk mit seiner außergewöhnlichen Länge, seinem symphonischen Anspruch und seiner emotionalen Tiefe die Grenzen der damals üblichen Harmoniemusik. Ursprünglich für dreizehn Instrumente – zwölf Bläser und Kontrabass – komponiert, entfaltet die Gran Partita einen bis dahin unerhörten Farbenreichtum und eine Ausdruckswelt, die weit über repräsentative Unterhal-